

Hieracium stillsaßen, am Rande von Roggenfeldern, welche noch nicht zur Ernte reif waren. Männchen überwogen die Weibchen. Auch in andern Gegenden kommen alle Jahre die Wespen, wenn auch weniger zahlreich, vor. Der angerichtete Schaden ist oft unliebsam bemerkbar.

Von anderen Arten ist die Entwicklung noch bekannt von *satyrus* Pz., *nigrinus* Thms., *pallipes* Klg., *arundinis* Gir., *tabidus* Klg. in Südeuropa, sie leben in *Triticum repens*, *Bromus*, *Holcus* und Schilf, welches auf nicht zu feuchtem Boden wächst und auch der Fliege *Lipara* zum Aufenthalte dient. Die Larven aller dieser und die Wohnungen haben aber keine Abweichungen aufzuweisen.

Die größeren Arten, unter der Gattung *Phyllocercus* vereinigt, weichen insofern von *Cephus* ab, als die Larven holzige Zweige bewohnen. Es sind auch nur einige in der Entwicklung bekannt.

*Ph. xanthostoma* Ev. = *ulmariae* Schldl.

Die Larve nähert sich in der Gestalt schon der von *Sirex*; sie ist walzenförmig, einfarbig gelbweiß mit ein wenig dunklerem Kopfe im reifen Zustande. Der Hinterleib endet in einen kurzen Fortsatz mit horniger, äußerster Spitze und kleinen Dörnchen an den Seiten, bietet aber im übrigen keine besonderen Erkennungszeichen. Sie lebt in Zweigen von Brombeeren, wilden Himbeeren und *Spiraea ulmaria*, so lange sie noch weich und markig sind. Außen ist ein bewohnter Zweig an schwarzen Flecken in der glatten Rinde erkennbar. In einem Zweige wohnen in gemessenen Zwischenräumen manchmal mehrere Larven, meist aber haust nur eine darin. Die Zweige sterben ab, die Verpuppung geschieht in der engen, ausgenagten Markröhre in bekannter Weise und die Entwicklung ist im Mai des folgenden Jahres vollendet.

Alle anderen, noch beobachteten Arten stimmen in der Entwicklung mit der erwähnten überein, die Larven und Puppen gleichen sich und können nur durch ihre Wohnpflanzen und die ausgeschlüpften Wespen genau bestimmt werden.

*Ph. rubi* Gir. vielleicht nur örtliche Abart von voriger.

Sie lebt in Brombeerstengeln, ebenso wie *fannus* Newm., welche aus Württemberg stammt. Als Zerstörer von Rosenzweigen hat sich *Ph. phthisicus* Fbr. erwiesen, ist aber bisher nur sehr vereinzelt aufgetreten. (Schluß folgt.)

### Parnassius mnemosyne vom Vogelsberg.

In dem interessanten Artikel des Herrn A. Siegel in Gießen in No. 20 dieser Zeitschrift, der Nachahmung verdiente, ist der Fang von *mnemosyne* ab. *melaina* erwähnt. Diese Bestimmung ist nicht ganz zutreffend. Mir sandte Herr Franz Diehm aus Lauterbach in Hessen bereits im Vorjahre *mnemosyne* vom Vogelsberg. Diese sind absolut identisch mit solchen aus dem Harz und dem Waldenburger Gebirge und gehören der in dieser Zeitschrift beschriebenen geographischen Rasse *silesiacus* m. an.

*Melaina* Honrath ist eine viel größere und dunklere Rasse aus Kärnten, die der *hartmanni* nahekommt.

Das nichtalpine Bayern sollte auf *mnemosyne*-Formen durchsucht werden.

H. Frühstorfer.

### Ein Zwitter von *Hybernia marginaria* Bkh.

Die eigentliche Flugzeit für *Hyb. marginaria* war bereits vorüber, als ich am 19. April 1909 noch einen Falter dieser Art fand, der sich als ein Zwitter erwies. Leib, Flügel und Fühler der rechten Seite sind weiblich, auf der linken Seite dagegen männlich. Die männlichen Flügel sind tadellos ausgebildet, ohne jede Verkrüppelung. In 27 Jahren war es das erste Mal, daß ich einen Zwitter erbeutete.

Dortmund.

Fr. Müller.

### Parthenogenesis in der Familie der Psychidae.

Ich beobachtete schon seit Jahren, daß man oft in einem abge sondert gelegenen Waldteil eine Menge *Acanthopsyche opacella*-Weiber fand, manchmal einige Dutzend nebeneinander, und nicht ein einziges ♂. Ich vermutete, wie ich es auch bei *villosella* feststellte, *Parthenogenesis*. Dieses Jahr fand ich wieder Anfang April eine Anzahl *Acanth. opacella*-♀♀, isolierte dieselben und bemerkte gestern, daß der verschlossene Kasten von unzähligen jungen Säcken wimmelte. Eine Begattung ist hier vollständig ausgeschlossen gewesen; denn ich besaß in diesem Jahre keinen männlichen Sack dieser Art, und ein Anflug von außen ist auch unmöglich, da der Kasten in einem verschlossenen Schranke stand. Die Tiere können auch nicht vorher begattet worden sein, da sie als Raupen eingetragen wurden.

*Villosella*-♀♀ kenne ich aus vielen Teilen Norddeutschlands, wo ich nie ♂♂ fand. Im Süden Deutschlands ist das ♂ schon häufig zu finden, und die unbefruchteten ♀♀ Italiens lieferten überhaupt keine lebensfähigen Eier mehr. Demnach scheint die *Parthenogenesis* nur in nördlichen Zonen vorzukommen, wo ja auch die Vertreter der Familie der Sackträger ungleich mehr von Parasiten bewohnt werden als dieselben Arten im Süden.

Fürth, den 20. Juni 1909.

Dr. W. Trautmann.

### Können Schmetterlinge hören?

— Von Otto Richter, Stettin. —

Im ersten Augenblick mag diese Frage wunderbar erscheinen; denn selbst mancher Natur- und Schmetterlingsfreund hat sich — veranlaßt durch veraltete Ansichten und mehr noch durch die eigene Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit im Nachdenken — an die Annahme gewöhnt, daß alle Tiere in ähnlicher Weise mit Sinnesorganen ausgerüstet sind, wie wir Menschen, sowie daß die Funktion dieser Werkzeuge bei anderen Geschöpfen schlechthin der menschlichen Organe entspricht. Demgemäß würde man geneigt sein, auch den Schmetterlingen ohne weiteres ein Hörvermögen zuzugestehen. Doch so einfach liegt die hier angeregte Frage durchaus nicht, da wir bis heute nicht einmal die Werkzeuge zur Ausübung solcher Tätigkeit bei den Faltern kennen. Nichtsdestoweniger bin ich der Ansicht, daß man die Frage: Können Schmetterlinge hören? unbedingt bejahen muß.

Die Erfahrungen, welche ich über Außenwirkungen des Gehörsinnes bei Schmetterlingen gemacht habe, oder doch gemacht zu haben glaube, beruhen fast ausschließlich auf Beobachtungen beim Köderfange, welchen ich zu allen Jahreszeiten vom blütenarmen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Parthenogenesis in der Familie der Psychidae 124](#)